



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Klausur: Die Böden und Vegetation der unterschiedlichen
Landschaftszonen*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Titel:

Klausur mit Musterlösung und Erwartungshorizont für das Fach Erdkunde/Geographie

Die Böden und Vegetation der unterschiedlichen Landschaftszonen

Bestellnummer:

58381

Kurzvorstellung:

- Fertig ausgearbeitete Klausur zum Thema „Böden und Vegetation der Landschaftszonen der Erde“.
- Die Böden und somit auch die Vegetationsformen sind in den jeweiligen Landschaftszonen zum Teil sehr unterschiedlich und haben jeweils ganz spezifische Eigenschaften. Auf diese Unterschiede (und evtl. Gemeinsamkeiten) und Eigenschaften der einzelnen Zonen soll in dieser Klausur näher eingegangen werden. Außerdem werden der Einfluss und die Eingriffe des Menschen auf Boden und Vegetation sowie deren Folgen in den Blick genommen.

Inhaltsübersicht:

- Theoretische Grundlagen der Bearbeitung
- Klausur zu Böden und Vegetation der Landschaftszonen der Erde
- Musterlösung und Erwartungshorizont zum Einsatz als mögliche Klausur



Internet: <http://www.School-Scout.de>

E-Mail: info@School-Scout.de

Didaktische Hinweise zur Klausur

Mit der vorliegenden Musterklausur haben Sie die Möglichkeit, Ihre Klassenarbeit mit wenig Zeitaufwand effizient zu optimieren. Sie können dabei die Musterarbeit einfach unverändert zum Einsatz bringen oder diese gegebenenfalls noch an die speziellen Bedürfnisse Ihrer Schüler sowie an Ihren Unterrichtsstil anpassen.

Der umfassend erstellte Erwartungshorizont soll Ihnen sowohl als zeitliche Erleichterung als auch zur transparenteren Korrektur dienen. Auch können Sie sich hierdurch die gezielte Konsultation und Unterrichtsgestaltung erleichtern. Sie können den Bewertungsschlüssel sowie einzelne Kriterien natürlich noch umlegen und nach Ihren Bedürfnissen ausbauen.

Die Nutzung eines solchen Erwartungshorizonts kann bei richtiger Gestaltung und Anwendung eine erhebliche Arbeitserleichterung für den/die Lehrer/in bedeuten, sorgt für eine hohe Transparenz der Benotung und gibt somit auch den Schülern ein besseres, verständlicheres Feedback indem Stärken und Schwächen klar aufgezeigt werden. Dazu sollten folgende Punkte beachtet werden:

- Der Erwartungshorizont enthält zu jeder Teilaufgabe der Prüfung ein separates Formular **(A)**. Dieses Formular beinhaltet jeweils aufgabenrelevante Bewertungskriterien, die die SuS für diesen Teilbereich der Prüfung erfüllen sollten. Am Schluss finden Sie zudem ein aufgabenunabhängiges Formular **(B)** zur generellen Darstellungsleistung der SuS in der gesamten Prüfung. So können Sie die Schülerleistung Stück für Stück anhand des Erwartungshorizonts abgleichen.
- Neben den Erwartungskriterien der einzelnen Teilaufgaben sehen Sie eine Spalte, in der die maximal zu erreichende Punktzahl für jedes einzelne Kriterium aufgelistet ist **(C)**. Direkt daneben befindet sich eine Spalte, in der Sie die tatsächlich erreichte Punktzahl der SuS eintragen können **(D)**. Nach jedem Teilformular können Sie bereits die Summe der inhaltlichen Schülerleistung für den betreffenden Bereich ausrechnen **(E)**, ehe Sie im letzten Schritt auch die allgemeine Darstellungsleistung addieren und schließlich die Gesamtpunktzahl ermitteln **(F)**. Üblicherweise sind bei jeder Prüfung maximal 100 Punkte (= 100%) zu erreichen. So fällt es Ihnen leichter, die erreichte Punktzahl in eine Schulnote **(G)** umzuwandeln.
- Die Erwartungskriterien selbst **(H)** bleiben häufig relativ abstrakt formuliert, sodass die Formulare nicht zu unübersichtlich und detailliert werden. Zudem kann so gewährleistet werden, dass die Sinn- und Interpretationsvielfalt der Schülertexte nicht durch zu präzise Erwartungen eingeschränkt werden. Gegebenenfalls listet der ausführliche Bewertungsbogen im Anschluss noch einmal numerisch alle Kriterien des Erwartungshorizonts auf und erläutert diese inhaltlich bzw. veranschaulicht einige Kriterien durch treffende Beispiele. Nichtsdestotrotz sollte Ihnen insbesondere in den geisteswissenschaftlichen Fächern bewusst sein, dass es keine Ideallösung gibt und einzelne Kriterien auch durch unterschiedliche Antworten zufriedenstellend erfüllt werden können!
- Wenn Sie den Erwartungshorizont nicht nur für die eigene Korrektur, sondern auch zur Ansicht und Rückmeldung für die SuS nutzen möchten, sollten Sie die Bewertungsformulierungen unbedingt in der Klasse besprechen. So können die SuS trotz der abstrakten Formulierungen verstehen, was von ihnen gefordert wird. Konstant bleibende Kriterien, die bei jedem Prüfungstyp gelten, sollten auf jeden Fall im Vorfeld geklärt werden, doch auch variable Kriterien, die bei einer individuellen Prüfung von Gültigkeit sind, sollten bei Rückfragen erläutert werden.

Klausur zum Thema „Böden und Vegetation der Landschaftszonen“

Aufgabenbereich 1

1. Ordnen Sie den aufgelisteten Bodentypen in M1 die jeweilige Landschaftszone zu, in welcher dieser Bodentyp jeweils spezifisch verbreitet ist!
2. Skizzieren Sie den typischen Bodentyp der Feuchten Mittelbreiten und beschriften Sie seine Horizonte!

M1: TABELLE ZU DEN BODENTYPEN

Bodentyp	Landschaftszone
Arenosole	
Podsole	
Ferralsole	
Cryosole	
Steppenschwarzerden	
Luvisola	

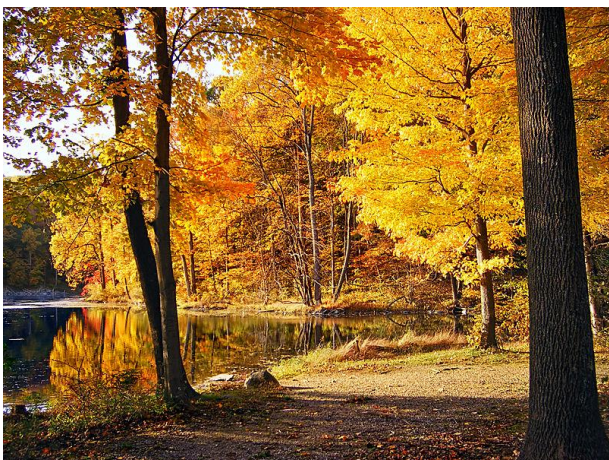
Aufgabenbereich 2

1. Erklären Sie, weshalb die Chernozeme als sehr fruchtbare Böden gelten und trotz dessen die Zone, in der sie verbreitet sind, eher vegetationsarm ist!
2. Ordnen Sie in M2 den Abbildungen der verschiedenen Vegetationsformen jeweils eine Zone zu und beschreiben Sie in Stichpunkten kurz die jeweiligen Eigenschaften!

Aufgabe 2:

Quelle: [wikimedia.commons.org / Professor X](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Professor_X)

Baumsavanne der Sommerfeuchten Tropen.
Zumeist flächendeckender Graswuchs, vereinzelter Baumbestand. Vegetation mit Übergang von der Trocken- zur Feuchtsavanne hin immer dichter und höher.
Böden sind Lixisole und Nitisole, welche sich durch einen kurzen Mineralkreislauf und einer mineralischen Nährstoffarmut auszeichnen.

Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Flickr_-_Nicholas_T_-_Ablaze.jpg, Nicholas A. Tonelli.

Mischwald im Herbststadium der Feuchten Mittelbreiten. Vegetation ist in Naturräumen zumeist mit Gräsern und Sträuchern flächendeckend, weitläufige Laub- und Mischwälder, vereinzelt Nadelwälder typisch.
Böden sind fruchtbare Cambisole und Luvisole, welche sich durch einen humusreichen Oberboden auszeichnen sowie einen mineralisch günstigen Lehm/Ton-Unterboden.
Mineralkreislauf ist relativ kurz, hohe Nährstoffvorkommen.

Quelle: [wikimedia.commons.org / Brubaker](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Brubaker)

Taiga an der Grenze zur polaren Baumgrenze in der Borealen Zone.
Dichter Bewuchs mit Gräsern und Kraut, welcher polwärts lichter wird. Verbreitet sind Nadelwälder, deren Baumstanddichte polwärts abnimmt.
Verbreitete Böden sind Podsole und Histosole, welche sich durch mächtige und schwer zersetzbare Streuschichten auszeichnen. Der somit schlechte Mineralkreislauf bedingt die relative Nährstoffarmut und die daraus resultierende Unfruchtbarkeit der Böden.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Klausur: Die Böden und Vegetation der unterschiedlichen
Landschaftszonen*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

